

CHRISTIAN MUCK

Modellierung und Vergleich des Zinsüberschusses verbandzugehöriger Kreditinstitute

Band 63 der Reihe „Veröffentlichungen“ des Forschungsinstituts für Genossenschaftswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg, ISBN 978-3-924677-45-9, 492 und CCLXXX Seiten, Nürnberg 2018.

Das Problem

Das Zinsergebnis ist die bei weitem wichtigste Ertragsquelle der deutschen Banken. Dies gilt in besonderem Maße für die dezentralen Bankenverbände der Kreditgenossenschaften und Sparkassen. Als Hauptertragsquelle steht das Zinsergebnis naturgemäß im besonderen Interesse bei der Beurteilung der Ertragslage. So ist es nicht verwunderlich, dass in den dezentralen Verbänden mit ihrer Vielzahl an gleich verfassten Kreditinstituten eine ausgeprägte Kultur des Vergleichens herrscht, die natürlich nicht vor dem Zinsergebnis haltmacht. Als Regel der Kunst des Zinsergebnisvergleichs gilt die Verwendung der Zinsspanne.

Der Forschungsansatz

Dieser Arbeit sind zwei Thesen vorangestellt, wonach zum einen in der Zinsspanne wichtige institutsspezifische Faktoren der bilanziellen Ausstattung und der Risikolage nicht korrekt abgebildet sind und zum anderen, dass ein Modell des Zinsüberschusses konstruiert werden kann, das in der Lage ist, eine Vergleichsmechanik bereitzustellen, die diese Schwächen überwindet. Die erste These wird bestätigt, indem die Zinsspanne aus der Rechnungslegung und der Marktzinsmethode abgeleitet und charakterisiert wird. Ihre Schwächen im Hinblick auf Ergebnisvergleiche werden anhand modellhafter Betrachtungen und einem ersten empirischen Teil herausgearbeitet, der die

unterschiedlichen Risikogehalte von Bankbilanzen in die Beurteilung des Zinsergebnisses einbezieht.

Die Arbeit an der zweiten These umfasst die Aufstellung eines Modells des Zinsüberschusses, das aus der stufenweisen Deckungsbeitragsrechnung abgeleitet wird. Es enthält demzufolge Kundengeschäfts- und Eigenanlagepositionen, eine Eigenkapitalkomponente, Risikostrukturen des Kreditgeschäfts, Kosten und ein Maß für die Fristentransformation. Dieses Modell und ein um die Risikostrukturen des Kreditgeschäfts und die Kosten reduziertes, alternatives Modell werden unter Bezugnahme auf die Daten der Sparda- und PSD-Banken und der bayerischen VR-Banken und Sparkassen empirisch getestet.

Die Ergebnisse

Die sich ergebenden Unterschiede in der Beurteilung der Zinsergebnisse zur Zinsspanne sind bei Verwendung des Modells von gravierender Bedeutung. Die Reihung der Institute unterscheidet sich erheblich von der Reihung der Institute unter Verwendung der Zinsspanne. Darüber hinaus werden Erkenntnisse zu Kundengeschäftsmargen, zur Eigenkapitalverzinsung und zu den Risikobeiträgen zum Zinsergebnis gewonnen, die bislang für Unternehmensexterne nicht erreichbar waren und dazu noch frei sind von den Einflüssen institutsindividueller Parametrisierungen.